

Die Arbeit von Massimo Mangialavori

SHS Aarau/CH, 1.-2. Dezember 2012

Seminar mit Felix Morgenthaler

Seit der Jahrtausendwende wird die Homöopathie geprägt von den Impulsen von Massimo Mangialavori, Rajan Sankaran und Jan Scholten, die ihren je eigenen Weg beschritten haben.

Das Seminar führt ein in die Arbeit von Massimo Mangialavori: wie geht er vor, was ist sein Verständnis und sein Beitrag zur Entwicklung der Homöopathie?

Gleichzeitig schaut das Seminar über den Methodenrand hinaus, indem es die Ansätze von Mangialavori und Sankaran vergleicht. Wie teilt Mangialavori die homöopathischen Mittel in Familien ein? Wo finden sich Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede?

Gezeigt werden Videofälle, bei denen erst das Wissen von Mangialavori zur Lösung beitrug, weil weder die ‚Empfindung‘ noch das klassische Repertorisieren weiterführen (das umgekehrte gibt es genauso, wird aber nicht das Thema dieses Seminars sein), aber auch Fälle, zu deren Verständnis das Wissen aus beiden Methoden gleichzeitig herbeigezogen werden konnte (und musste). Verschrieben wurden dabei jeweils sog. kleine Mittel (zB. aus wenig bekannten Pflanzenfamilien wie den Euphorbiaceae und Cactaceae).

Theoretisch-philosophische Ueberlegungen und Hinweise zu kniffligen Momenten bei Fallverläufen runden das Seminar ab.

Das Seminar ist für Neueinsteiger in die Arbeit von Mangialavori genauso konzipiert wie für Homöopathen und Homöopathinnen, die neugierig sind auf das gegenseitig befruchtende Grenzgehen zwischen den Methoden.